

Notkers Anlautgesetz Bez. für ein von Notker III. von St. Gallen (950–1022) in seinen ahd. Schriften angewandtes strikt phonet. orientiertes Schreibsystem, das sich auf die Anlaute bezieht. Im Wortanlaut wechseln bei Notker b – p, d (< germ. þ, nicht aus germ. d) – t sowie g – k (<k, q>). Die stimmh. Konsonanten p, t, k stehen (a) am Anfang eines Satzes oder Satzteils und (b) innerhalb eines Satzes, wenn das unmittelbar vorausgehende Wort auf einen stl. Konsonanten endet. Stl. Konsonanten sind bei Notker p, t, k; pf, z, ch; b, d, g; f, h, z, s. Dagegen stehen die Konsonanten b, d, g im Anlaut, wenn das unmittelbar vorausgehende Wort auf einen Vokal oder auf einen sth. Konsonanten endet. Sth. Konsonanten sind bei Notker nur l, r, m, n (z.B. unde demo golde ›und dem Golde‹ – tes koldes ›des Goldes‹). Das A. gilt bei Notker auch für den zweiten Teil eines Kompositums (z.B. fiurgot ›Feuer-gott‹ – erdcot ›Erdgottheit‹). ST